



XVIII.

Der Schlüssel zu dem Geheimnis.

Geoffroy reiste noch an demselben Abend ab, ein Telegramm rief ihn nach Paris zurück. Wie er sagte, erwartete ihn dort ein reicher Kaufmann aus Buenos-Ayres, sein Schuldner, um Geschäfte zu ordnen.

Diese eilige Abreise betrückte Isabella keineswegs, sie war zu sehr in Aufregung, um sich mit irgend jemand zu befassen; denn Martha war kränker geworden. Der Tod Laetas hatte ihren ohnehin schwachen Körper sehr erschüttert. Dazu kam der Besuch Geoffroys, der ihr alles wieder ins Gedächtnis rief, was sie seit Monaten fast vergessen hatte.

Dadurch hatten ihre Nerven in ihrer ohnehin leichten Erregbarkeit einen gefährlichen Stoß erlitten. Sie hatte an ungemein starkem Herzklopfen zu leiden, und der geschickteste Arzt von St. Raphael, welcher herbeigerufen wurde, konnte, obgleich er eine ernste Gefahr nicht voraussah, sich doch einer gewissen Besorgnis nicht erwehren.

„Keine Ermüdung, keinerlei Aufregungen,“ hatte er gesagt, „nichts, was ihre Empfindsamkeit steigern oder auch